

KAMPAGNE FÜR
**MENSCHEN
WÜRDIGE
MODE**

12.-18. OKT' 2015

Gut
zu
entragen?

ERGÄNZUNGSHEFT

FÜR GRUPPEN UND GEMEINDEN

Theologische Impulse, Hintergrundinformation,
Aktions- und Veranstaltungsideen, Ideen für den Micha-Sonntag
und für die Jugendarbeit

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	3
.....	
HINTERGRUND	
Textilbündnis und Nationaler Aktionsplan	4
.....	
THEOLOGISCHE VERTIEFUNGSArtIKEL	
Arbeit gehört zum Leben der Menschen	7
Ist Großzügigkeit eigentlich gerecht?	10
.....	
GOTTESDIENST-IDEEN	13
.....	
AKTIONSIDEEN	16
.....	
IDEEN FÜR DIE JUGENDARBEIT	19
.....	
LINK- UND LITERATURTIPPS	22
.....	
IMPRESSUM	23

Liebe Freunde* der Micha-Initiative,



Rolf Zwick, Vorsitzender
Micha Initiative Deutschland



Stefanie Linner, Koordinatorin
Micha-Initiative Deutschland

das Kampagnen-Jahr 2015 ist für uns ein Besonderes. Der gemeinsame Einsatz für globale Gerechtigkeit gewinnt im Rahmen der 17 „Nachhaltigen Entwicklungsziele“ (SDGs) der Vereinten Nationen nun ein neues Momentum. Wo die Millenniumsziele (MDGs) die Armut halbieren wollten, gilt jetzt die Zielsetzung der vollständigen Abschaffung aller extremen Armut in der Welt. Die SDGs lösen damit jetzt die MDGs ab, die für uns als deutsche Micha-Initiative über die letzten 9 Jahre das übergeordnete inhaltliche Rahmenwerk waren. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen überschreibt unseren neuen Zielekatalog der SDGs und den Post-2015-Prozess als „Weg zur Würde bis 2030“. Als unsere vorrangige Aufgabe darin sieht er es, den Glauben an die Würde und den Wert jeder Person zu bekräftigen und die Welt in eine nachhaltige Zukunft zu geleiten.

Das Ziel Nummer 8 der SDGs hat es sich dabei zur Aufgabe gemacht, „dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle [zu] fördern. Arbeit als wesentlicher Bestandteil menschlichen Lebens hat in ihren konkreten Bedingungen direkte Auswirkungen auf so viele weitere Bereiche der Gesellschaft im nationalen, aber auch globalen Kontext. Aber vor allem sieht sich der Mensch, dessen Arbeit gerecht entlohnt wird, in seiner Würde gewahrt, und hat selbst die Kraft, in eine nachhaltige Zukunft zu investieren.“

Diese zentrale Bedeutung menschenwürdiger Arbeit überall auf der Welt hat uns bereits im Jahr 2014 den Anstoß gegeben, die konkrete Thematik der Arbeitsbedingungen auf dem globalen Textilmarkt als Kampagnen-Thema für die nächsten zwei Jahre festzulegen.

Seit unserem Kampagnen-Start in 2014 ist auch in der deutschen Politik Wichtiges in Bewegung geraten. Das Textilbündnis von Entwicklungsminister Gerd Müller hat in den letzten Monaten wichtige Fortschritte gemacht. Mit unserem Parlamentarischen Abend zu diesem Thema im Februar in Berlin konnten wir unseren Micha-Teil zum besseren Dialog und einer verbreiterten Beteiligung am Bündnis beitragen. Gerade aber weil so viele verschiedene Akteure das Textil-Thema an prominenter Stelle auf ihre Agenda setzen, sind wir als Christen und Micha-Menschen gefragt, uns weiterhin und verstärkt dafür einzusetzen, dass die in Gang geratenen Prozesse der Politik auch tatsächlich ihre Ziele erreichen.

In unserer Aktionswoche im letzten Jahr durften wir erleben, dass viele Menschen aus den unterschiedlichen Micha-Lokalgruppen und Gemeinden spannend kreative Ideen zu Aktionen und Gottesdiensten für den Micha-Sonntag entwickelt und umgesetzt haben. Wir laden euch dazu ein, diese gesammelten Erfahrungen aus 2014 untereinander zu teilen und für die diesjährige Micha-Woche auch die Ressourcen aus dem reichhaltigen Fundus anderer Micha-Gruppen zu nutzen. Schreibt dazu bitte eine Mail an info@micha-initiative.de und lasst euch von uns in die dafür gegründeten Facebook-Gruppen einladen.

Dieses Jahr halten wir unser Micha-Ohr noch näher an den Herzschlag Gottes, um unserer Motivation im Einsatz für gerechte Arbeitsbedingungen ein greifbares, klares biblisches Fundament zu geben. Zwei theologische Artikel und Impulse für Gottesdienst-Gestaltungen widmen sich in diesem Heft der Frage, was wir von der Bibel in diesem Zusammenhang von Arbeit, Würde und Gerechtigkeit lernen können. Außerdem haben wir verschiedene Aktionsmöglichkeiten für euch gesammelt und hoffen, ihr findet hier neue Anstöße für eine gesegnet-gelungene Aktionswoche und den Micha-Sonntag!

Danke für euer dran-bleibendes Engagement und jedes Gebet für diese Zeit der Kampagne!

Rolf Zwick & Stefanie Linner

* Vermerk zum Gendering: Obwohl aus Gründen der Lesbarkeit im Heft oft die männliche Form benutzt wird, beziehen sich die Angaben im gesamten Ergänzungsheft auf beide Geschlechter.



© photothek / Michael Gottschalk

Textilbündnis und Nationaler Aktionsplan

Lokalgruppe Karlsruhe

18 Monate nach dem Einsturz des Textilgebäudes in Bangladesch mit über 1.100 Toten, gründete sich am 16.10.2014 auf Initiative des Entwicklungsministers Gerd Müller das Bündnis für nachhaltige Textilien.¹

Die heutige Zielsetzung des Bündnisses ist die Verbesserung zahlreicher Bedingungen in der gesamten Lieferkette von Textilien und Bekleidung durch konkrete Maßnahmen: Veränderung der sozialen (z.B. Vereinigungsfreiheit, existenzsichernde Löhne, Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit, Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz), ökologischen (z.B. Schutz der biologischen Vielfalt, sicherer Umgang mit Chemikalien) sowie wirtschaftlichen Voraussetzungen (z.B. Ethik, Transparenz, Verbot von Korruption). Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt in einem Stufenmodell. Teilnehmen kann jede Organisation, welche die Zugangsvoraussetzungen erfüllt.² Heute umfasst die Liste der Mitglieder 147 Unternehmen und Organisationen. Darunter befinden sich neben den drei großen Textilverbänden „Außenhandelsvereinigung des deutschen Einzelhandels“ (AVE), Handelsverband Deutschland (HDE) und „Gesamtverband textil+mode“ (t+m) auch weitere namhafte Unternehmen wie H&M, C&A, Kik, Adidas, Otto, Tchibo, ALDI, REWE, und LIDL.³ Entscheidungen werden in einem 12-köpfigen Steuerungskreis getroffen. Dieser setzt sich aus Vertretern von Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Gewerkschaften, Standardorganisationen und der Bundesregierung zusammen.⁴

Der Weg bis zum heutigen Stand war jedoch nicht leicht. Anfangs war es schwierig eine kritische Masse an Unternehmen zu gewinnen. Kurz vor der Gründung zogen sich dann auch die großen Textilverbände (HDE, AVE, t+m) zurück mit der Begründung, einige der Ziele seien zu ambitioniert und damit „unrealistisch“.⁵ Am 2.3.2015 forderte dann

die „Kampagne für Saubere Kleidung“ (CCC) und das CorA-Netzwerk eine gesetzliche Regelung einzuführen, sollte bis Juni 2015 nicht eine repräsentative Zahl wichtiger Wirtschaftsakteure dem Bündnis beigetreten sein. Eine Idee, die zuvor auch schon Minister Müller eingebracht hatte.⁶ Durch weitere Verhandlungen wurde anschließend der Zeitplan zur Umsetzung einiger Kriterien gelockert. Zudem sind die Kriterien zur Messung von Fortschritten und Erfolgen nun mehr prozessorientiert angelegt und konzentrieren sich eher auf eine Zielverfolgung, als den Fokus allein auf die Zielerreichung zu setzen. Am 29.05.2014 traten daraufhin wieder die Textilverbände HDE, AVE und t+m und die meisten der heutigen Mitglieder dem Bündnis bei.⁷

Welche Schlagkraft das Textilbündnis entwickeln wird ist noch nicht klar. Z.B. ist bei dem prozessorientierten Ansatz fraglich, inwiefern der Anspruch der Ziele gewahrt werden kann und diese zeitnah umgesetzt werden können. Zudem ist noch unklar, wie die Einhaltung der Ziele überprüft werden soll.⁸

.....

„Es zeigt sich, dass sich beständiges Engagement und Ausdauer auszahlen um positive Prozesse anzustoßen.“

.....

Positive Signale sind, dass wichtige Akteure aller Interessensgruppen (Politik, Industrie, Zivilgesellschaft) beteiligt sind, wodurch das Textilbündnis erst an Bedeutung und tatsächlicher Erfolgsaussicht auf breiter Basis gewinnt. Darüber hinaus möchte das Textilbündnis nicht lokal begrenzt bleiben, sondern strebt einen Anschluss an europäische sowie internationale Initiativen und Institutionen an.⁹ Somit würden mögliche Wettbewerbsnachteile für deutsche Unternehmen verhindert werden. Zudem soll die Produktionskette ganzheitlich beleuchtet werden.

Unabhängig vom Textilbündnis rief die Bundesregierung Ende 2014 den „Nationalen Aktionsplan ‚Wirtschaft und Menschenrechte‘“ ins Leben. Er basiert auf den 2011 unter der Leitung von J. Ruggie erarbeiteten UN-Leitprinzipien. Ziel ist der Schutz der Menschenrechte in den Wertschöpfungs- und Lieferketten deutscher Unternehmen im In- und Ausland. Dies soll durch die Schaffung entsprechender staatlicher und juristischer Rahmenbedingungen sowie wirtschaftlicher Maßnahmen geschehen. Die Verabschiedung des Aktionsplans ist in Deutschland für 2016 geplant und bestätigt die Ziele, die das Textilbündnis verfolgt.¹⁰

Es zeigt sich, dass sich beständiges Engagement und Ausdauer auszahlen um positive Prozesse anzustoßen. Wie sich das Textilbündnis in Zukunft entwickelt hängt unter anderem von dem weiteren Engagement der NGOs, der Ministerien und der Öffentlichkeit ab.

Zu guter Letzt bleibt die Frage: Was können wir tun?

Wichtig ist weiterhin die Prozesse zu verfolgen, kritische Punkte zu beobachten und auf diese gezielt hinzuweisen. Außerdem gilt es die Umsetzung der gesteckten Ziele ggf. mit Hilfe des öffentlichen Drucks von den Textilverbänden einzufordern. Nichtregierungsorganisationen können wir durch öffentlichkeitswirksame Aktionen unterstützen.

Mit diesem Text unterstützte uns die engagierte Lokalgruppe aus Karlsruhe.

Wir danken für diesen wichtigen Beitrag!



zum weiterlesen:

Christliche Romero e.V. (CIR):

wearfair. Ein Wegweiser durch den Label-Dschungel bei Textilien.
Münster 2013.

Bestellen kann man ihn hier: [www.ci-romero.de/material-details/produkt/i-shop-fair-ein-wegweiser-durch-den-labeldschungel-bei-textilien/backPID/material-suchen/?no_cache=1&tt_products\[begin_at\]=50&cHash=99754a88eb-4591a6b04451f8397ec483](http://www.ci-romero.de/material-details/produkt/i-shop-fair-ein-wegweiser-durch-den-labeldschungel-bei-textilien/backPID/material-suchen/?no_cache=1&tt_products[begin_at]=50&cHash=99754a88eb-4591a6b04451f8397ec483)

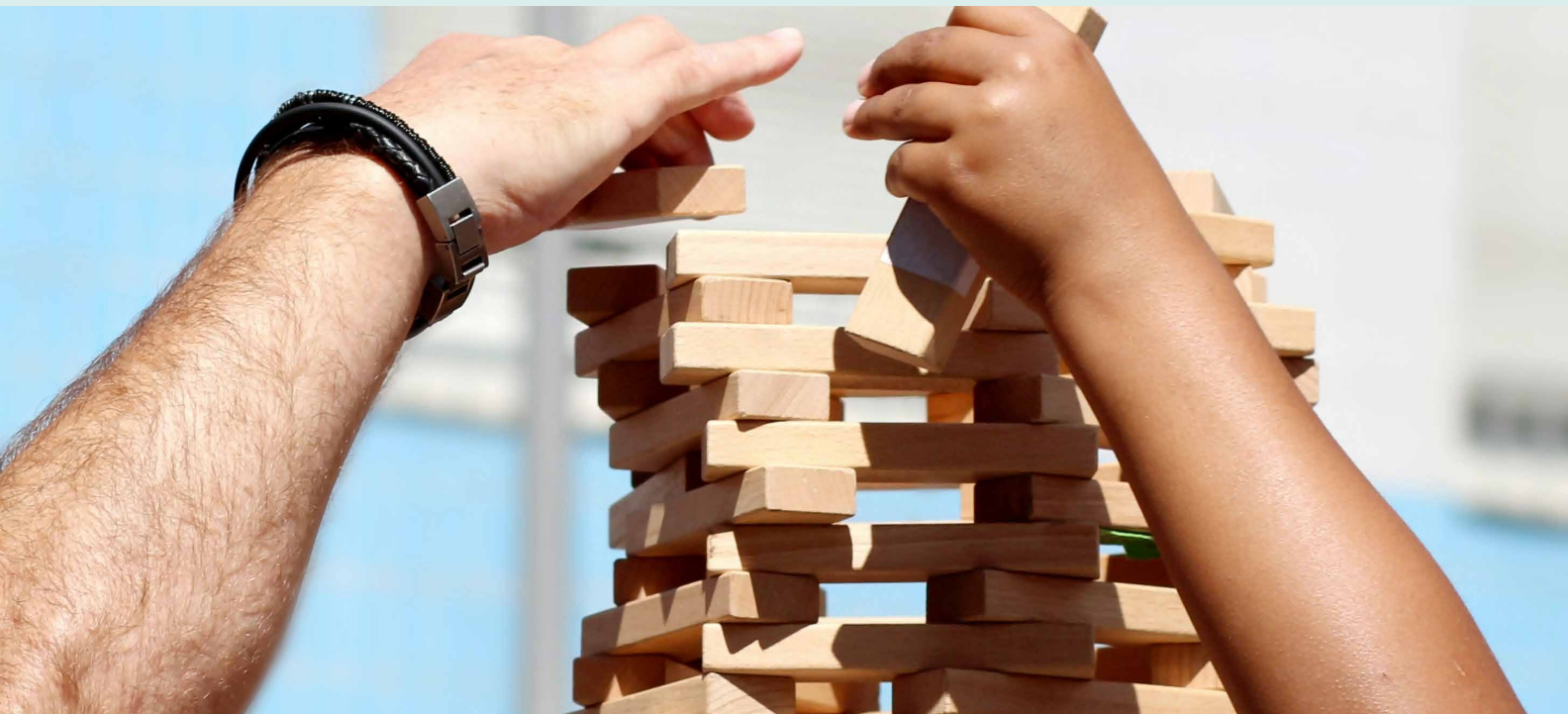


Die EU-Abgeordnete Ska Keller (Grüne) hat den „**Wegweiser faire**

Kleidung“ herausgebracht. Herunterladen kann man ihn hier: <http://archiv.ska-keller.de/de/home/faire-kleidung-neue-brosch%C3%BCre-und-veranstaltungskonzept>

Quellenangaben zum Artikel „Textilbündnis und Nationaler Aktionsplan“

1. www.tagesschau.de/inland/textilbuendnis-107.html
2. www.textilbuendnis.com/images/pdf/20082015/de/150820_Aktionsplan_2015_Bearbeitung_SK_Sitzung_HinweisAnnexeAPI_final.pdf
3. www.textilbuendnis.com/index.php/de/startseite/liste-der-mitglieder
4. www.textilbuendnis.com/images/pdf/20082015/de/150820_Aktionsplan_2015_Bearbeitung_SK_Sitzung_HinweisAnnexeAPI_final.pdf
5. www.zeit.de/wirtschaft/unternehmen/2015-06/textilbuendnis-mueller-mitglieder
6. www.ci-romero.de/textilbuendnis/
7. www.saubere-kleidung.de/index.php/kampagnen-a-themen/csr-staatl-regulierung/469-zahlreiche-unternehmen-treten-endlich-dem-textilbuendnis-bei
8. www.sueddeutsche.de/wirtschaft/bessere-textilien-naehkreis-1.2603793
9. www.euractiv.de/sections/entwicklungspolitik/fairtrade-kleidung-grosse-modekonzerne-treten-textil-buendnis-bei
10. www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Aussenwirtschaft/Wirtschaft-und-Menschenrechte/NAPWiMR_Grundlage_node.html; http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Weitere_Publikationen/National_Baseline_Assessment_Umsetzung_der_UN-Leitprinzipien_fuer_Wirtschaft_und_Menschenrechte.pdf



© www.helenesouza.com / pixelio.de

Arbeit gehört zum Leben der Menschen

von Michael Voss

Arbeit gehört zum Leben der Menschen. Auch wenn sich Art und Struktur von Arbeit durch die Zeiten geändert haben und ändern, und auch wenn sie innerhalb verschiedener Kulturen unterschiedliche Stellung hat, stellt sie eine bedeutende Konstante in menschlichen Gesellschaften und auch im persönlichen Leben der meisten Menschen dar.

Arbeit wird sehr unterschiedlich gewertet. Positiv, wenn sie sinngebend und aus- bzw. erfüllend ist. Notwendig, wenn sie dem/der Einzelnen durch ihre Produktivität und damit auch der Gesellschaft selbst wirtschaftliche Grundlagen gibt. Negativ, wenn sie auf eine Weise ausgeführt werden muss, bei welcher der arbeitende Mensch sich nicht mit seiner Tätigkeit identifizieren kann. Negativ, wenn sie Menschen unter physischen und psychischen Druck setzt. Inakzeptabel, wenn sie unter Bedingungen geschieht, welche die Arbeitenden ausbeutet und ihnen kaum oder nicht das Lebensnotwendige einbringt. Inakzeptabel, wenn Menschen unter Bedingungen arbeiten müssen, die sie krank macht oder gar umbringt.

Die Bibel beschreibt Gottes Weg mit den Menschen und den Weg der Menschen mit Gott. Daher erstaunt es nicht, dass auch in ihr Arbeit angesprochen wird. Schon ganz zu Beginn, im Bericht vom Garten Eden und der Vertreibung daraus. Der Garten wird als Ort beschrieben, in dem der Mensch all das findet, was er zum Leben benötigt. Freilich hat er auch eine Aufgabe, eine (sinnmachende und sinnerfüllende) Arbeit: den Garten „zu bebauen und zu bewahren“ (1. Mose 2, 15). Die Hybris aber, mehr zu wollen, als notwendig und auch von Gott geplant und gewollt ist (man kann auch „Gier“ sagen), führt zum Verlust des ‚paradiesischen‘ Lebens und zu der Konsequenz, dass Arbeit sich verändert: „Mit Mühe“ und „im Schweiß seines Angesichts“ soll sie nun geschehen.

Eine Grundstruktur wird schon in diesem frühen biblischen Bericht erkennbar: die Gier des Menschen führt zu ungunstigen Konsequenzen. Und Gier bewirkt dann auch, dass Menschen andere Menschen ausbeuten und damit entmenslichen, sie nur als Zweck zum Erreichen ihrer Ziele ge- bzw. missbrauchen. Deutlich wird dies bei den ausführlichen Berichten im Buch Exodus über die Unterdrückung Israels in Ägypten: „Darum gingen die Ägypter hart gegen die Israeliten vor und zwangen sie zu Sklavendiensten. Sie machten ihnen das Leben zur Hölle. Die Israeliten mussten in Schwerstarbeit Ziegel aus Lehm herstellen und harte Feldarbeiten verrichten (2. Mose 1, 14).“

Ein Verhalten, das - auch dies stellt die Bibel eindeutig klar - gegen Gottes Plan und Willen ist. Nicht Gier; die Menschen gegen Menschen lieblos werden lässt, ist Gottes Plan und Wille, sondern ein Leben, das allen gute - wenn schon nicht sogar „paradiesische“ - Möglichkeiten gibt.

Nach der Zeit der Ausbeutung und Not folgt dann auch die Befreiung Israels hieraus. Es ist letztlich eine Folge dieser Erfahrungen, die dazu führt, dass Israel später in seiner Gesetzgebung Mechanismen einführt, die Unterdrückung entgegenwirken sollen (3. Mose 25).

Arbeit ist nach biblischem Befund aus Gottes Sicht eine gute Sache, die zum Menschsein gehört. In Psalm 128,2 heißt es: „Von Deiner Hände Arbeit wirst Du Dich nähren; Du hast es gut“. Eine Segenszusage Gottes, die dem entspricht, wie Er die Welt will.

Auch eines der großen Weisheitsbücher der Bibel, das Buch Kohlet (Prediger), spricht von erfüllender Arbeit. So steht in Kapitel 8, 15: „Der Mensch nichts Besseres hat unter der Sonne als essen und trinken und fröhlich sein; und solches werde ihm von der Arbeit sein Leben lang, das ihm Gott gibt.“ Arbeit soll also dazu dienen, dass ein Mensch sein Auskommen hat und möglichst sorglos leben kann, sein Leben lang. Noch deutlicher wird es in Kapitel 2,24 gesagt: „Ist's nun nicht besser dem Menschen, dass er esse und trinke und seine Seele guter Dinge sei in seiner Arbeit? Aber solches sah ich auch, dass es von Gottes Hand kommt.“ Auskömmliche Arbeit ist also eine Gabe Gottes selbst.

Dies ist Gottes „paradiesischer“ Wille für die Erde und ihre Menschen: Arbeit im Sinne von „Bebauen“ und „Bewahren“, sozusagen Mitwirkender in Gottes Schöpfung zu sein, dies auch durchaus im „Produzieren“ von Lebensmitteln, anderen Gütern oder auch Dienstleistungen.

.....

„Weh dem, der seinen Nächsten umsonst arbeiten lässt und gibt ihm seinen Lohn nicht.“ Jeremia 22,13

.....

Arbeit bindet den Menschen in das Schöpfungsgeschehen ein. Der französische Theologe Marie-Dominique Chenu deutet menschliche Arbeit als Teilhabe am Schöpfungswerk Gottes und als eine Fortsetzung der Inkarnation. Dabei ist Arbeit notwendig, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen (oder sollte es sein!). Sie hat aber auch eine fundamentale Bedeutung für den Menschen und sein Selbstverständnis. Christen verstehen es als Zeichen der Würde des Menschen, arbeiten zu können und in kreativer Mitgestaltung der Welt verantwortlich zu handeln.

„Bebauen“ und „bewahren“ bedeutet - neben dem verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung - dann (auch), eine Gesellschaft zu erhalten - „erhalten“ im Sinne von „schützen“ und im Sinne von „schaffen“ -, die Gottes Schöpferwillen in Bezug auf die Menschen und ihr Verhältnis zu- und ihren Umgang miteinander entspricht.

Gott selbst fordert dies in seinem Wort. So mahnt der Prophet Jeremia: „Weh dem, der seinen Nächsten umsonst arbeiten lässt und gibt ihm seinen Lohn nicht“ (Jeremia 22,13). Arbeiten ja, auch abhängig arbeiten, aber mit (gerechtem) Lohn.

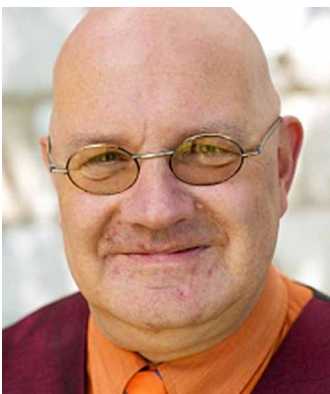
Auch Jesus sagt, dass ein Arbeit(end)er seines Lohnes wert ist (Lukas 10,7). Paulus wiederholt dies im 1. Brief an Timotheus (Kapitel 5, 18) und fügt die alttestamentliche Vorschrift an, man solle einem dreschenden Ochsen nicht das Maul verbinden.

Jesus und Paulus nennen diese Aussagen zunächst in einem anderen Zusammenhang als dem des konkreten Arbeitslebens, es handelt sich aber jedenfalls um Grundlagen eines zwischenmenschlichen Zusammenseins (wobei es dabei dann nicht um Ochsen, sondern um Menschen geht).

Und dass ein gerechter, faires, ja, mehr noch, ein von Liebe geprägter Umgang zwischen Menschen eine der Grundideen Gottes ist, bezeugt die Bibel an sehr vielen Stellen.

Wenn aber die Gerechtigkeit, die Fairness, die Nächstenliebe ein Grundanliegen Gottes sind, gilt dies für alle Lebensbereiche. Natürlich auch für Arbeit und Arbeitsbedingungen. Dann gilt selbst-verständlich, dass nicht die Einen auf Kosten und dem Rücken - buchstäblich auf Kosten und dem Rücken - Anderer ein gutes Leben haben können. Dann ist es eine Grundaufgabe aller Menschen guten Willens - und das sollten gerade Christinnen und Christen ja sein -, ihr Möglichstes zu tun, damit diese Gerechtigkeit und Fairness für alle wirksam wird. Auch in dem wichtigen und ja unabdingbar zum menschlichen Bereich gehörenden Bereich der Arbeit.

Daher ist es ein zutiefst christliches Handeln, durch das eigene Verhalten dazu beizutragen, dass „der Arbeitende seines Lohnes wert ist“, dass er oder sie „essen und trinken und guter Dinge sein kann bei seiner Arbeit“. Und zwar auf Gottes ganzer weiter Welt. Dann ist es zutiefst christliches Handeln, eben etwa auch die Menschen im Blick zu haben, die - unseren Blicken entzogen - in Ländern auf der anderen (armen) Seite der Erde Kleidung produzieren, die wir auf dieser (reichen) Seite der Erde dann kaufen und tragen. Dann ist es zutiefst christliches Handeln, durch unser Verhalten beim Kauf von Kleidung (und anderem) und auch durch politischen Einsatz das, was wir können, dazu beizutragen, damit Arbeit so geschehen kann, wie Gott sie gedacht hat: als sinnmachendes und sinn-erfüllendes Tun, nicht in ausbeuterischem Schweiß des Angesichts, sondern als Grundlage zum Leben. Egal welche Arbeit, egal an welchem Ort, sowohl in Deutschland als auch, z. B. in Bangladesch oder Kambodscha.



Michael ist Theologe und Präses der Evangelischen Allianz Niederrhein-Ruhr-Südems. Ausserdem arbeitet er im Arbeitskreis 'Micha-Initiative' mit



© Klaus-Uwe Gerhardt / pixelio.de

Ist Großzügigkeit eigentlich gerecht?

von Matthias Dichristin

Unsere Haltungen sind von Gedanken durchzogen, die viel zu kurz greifen: Sätze, wie „das hast du dir verdient“ oder „das geschieht dir gerade recht“, sind ständig zu hören. Und wir verbinden mit dem ersten Satz ein anerkennendes Schulterklopfen, mit dem Zweiten vielleicht ein wenig Genugtuung.

Die Realität in vielen Teilen dieser Welt und besonders im globalen Süden ist aber eine ganz Andere: Die wenigsten Menschen bekommen das, was sie verdienen. Viele haben von vorne herein keine Chance. Und alleine deine Herkunft bestimmt zu großen Teilen, wie rosig deine Zukunft wohl aussehen wird. Wenn ich über mich, meine Herkunft, meine Sozialisation und die damit einhergehenden Möglichkeiten nachdenke, dann kommt oft folgender Gedanke: Ich habe persönlich viel mehr, als ich eigentlich verdiene. Und ja, das hat viel damit zu tun, dass ich in Deutschland geboren bin und hier den Großteil meines Lebens verbracht habe.

Noch schräger klingen die einleitenden Sätze für mich als Christ: Auf keinen Fall geht es in erster Linie um das, was wir verdienen. Das würde ja unseren gesamten Glauben, das Verständnis von Gnade, einfach auf den Kopf stellen. Es ist doch ganz anders: zum Glück bekommen wir eben nicht das, was wir verdienen.

Im Lukasevangelium (Kapitel 4, Verse 18 und 19) können wir die ersten Worte lesen, die uns von Jesus weitererzählt werden. Jesus spricht hier davon, dass sich das Leben der Menschen drastisch positiv verändern wird. Er spricht von Befreiung, von Vergebung, von Heilung und von Gnade. Davon, dass sich das Leben für Arme und Kranke, für Nieder- geschlagene und Zerbrochene zum Guten wenden wird. Das „Jahr der großzügigen

Zuwendung Gottes“ wird ausgerufen (nach der Bibelübersetzung „Das Buch“ von Roland Werner in Vers 19). Da es Jesus so wichtig ist, dass sich die Lebensumstände von Menschen grundlegend umkehren, sollte das der Ansporn für unsere Haltungen, Gedanken und Handlungen sein. Und ein guter Anfang ist gemacht, wenn wir Großzügigkeit zu einer wesentlichen Haltung in unserem Leben machen. Vielleicht ist ein gerechteres Leben möglich, wo wir großzügig miteinander umgehen?

Und großzügig zu sein ist nicht gerecht - das macht Jesus deutlich. In Matthäus 20 erzählt er die Geschichte von den Arbeitern, die alle den gleichen Tageslohn erhalten, obwohl sie so unterschiedlich viel geleistet haben. Manche haben den ganzen Tag geschuftet und andere nur für wenige Stunden. Diese Geschichte beendet Jesus mit einer unbequemen Frage: „Oder verfinstert sich deine Miene und du wirst neidisch, weil ich großzügig bin?“ (Matthäus 20, 15b nach „Das Buch“).

Beim längeren Nachdenken über die Geschichte merke ich dann doch, wie umfassend gerecht diese Großzügigkeit in Wirklichkeit ist. Sie betrachtet die Menschen nämlich nach dem, was sie brauchen und nicht nach dem, was sie leisten oder verdienen. Sie erhalten alle einen Tagelohn, was den Unterhalt ihrer Familie sichert. Manche hätten zu wenig für diesen Tag, wären sie nur nach dem bezahlt worden, was ihnen zusteht. Wir müssen uns schon gefallen lassen, dass Jesus diese Grundversorgung für alle will, dass sie jedem Menschen zusteht und dass sie völlig unabhängig von Leistung, Arbeitskraft oder Herkunft ist. Neben dem Kampf für gerechte Entlohnung und faire Arbeitsbedingungen müssen wir uns gefallen lassen, dass Jesus wohl noch viel umfassender und großzügiger wäre.

In diesem Jahr 2015, das so sehr von Menschen geprägt wird, die auf der Flucht sind, müssen wir uns auch fragen, wie viel mehr als diese Grundversorgung uns eigentlich zusteht. Mit welcher Haltung prägen wir diese Zeit? Sorgt unsere Großzügigkeit dafür, dass die ungleichen Verhältnisse in dieser Welt kleiner werden? Haben wir eine Willkommenshaltung gegenüber denen, deren Wohl aus welchen Gründen auch immer gefährdet ist?

“Neben dem Kampf für gerechte Entlohnung und faire Arbeitsbedingungen müssen wir uns gefallen lassen, dass Jesus wohl noch viel umfassender und großzügiger wäre.“

So komplex die Diskussion um Gerechtigkeit ist, so vielschichtig die Formen von Ausbeutung oder die Gründe für Flucht sind: Wir können und dürfen uns dahinter nicht verstecken oder einfach zulassen, dass wir überfordert sind. Wir dürfen uns für unser Konsumverhalten keinen Freibrief ausstellen. Wir müssen großzügig werden in unserem Leben. Weniger großzügig mit uns selbst und dafür umso mehr mit unserem Nächsten. Ich bin überzeugt davon, dass sich Gerechtigkeit ausbreitet, wo wir großzügig werden: Mehr geben als nötig, mehr als jemand verdient hat, geduldiger als ich eigentlich sein kann und mit größerer Bereitschaft zum Verzicht.

Bei meiner Arbeit für die Missionsorganisation EBM INTERNATIONAL (www.ebm-international.org) hat mich ein Besuch von Ausbildungsprojekten in Indien sehr beeindruckt. Hier bekommen junge Frauen die Möglichkeit eine Ausbildung zur Schneiderin zu machen, deren Herkunft das sonst niemals erlauben würde. Viele entgehen auf diese Weise einer frühen arrangierten Ehe. Und dann bekommen diese Frauen am Ende ihrer bereits finanzierten Ausbildung auch noch eine Nähmaschine, mit der sie in der Lage sind, selbständig die Grundsicherung einer Kleinfamilie zu übernehmen. Das finde ich großzügig.

Möglich ist das nur, weil viele Menschen verzichten: Fachkräfte in Indien, die sich um Arme kümmern, obwohl sie selbst besser bezahlten Jobs nachgehen könnten. Menschen, wie mein Chef, die sich unermüdlich dafür einsetzen, dass die Geschichten dieser jungen Frauen in Europa erzählt werden. Und auch wegen Menschen wie du und ich, deren Haltung von Großzügigkeit geprägt ist und die andere in den Blick nehmen und bereit sind, ihre Ressourcen zu teilen.

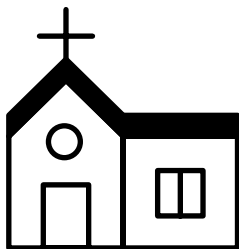
Die Gesichter der jungen Frauen, die nach monatelanger Ausbildung ihre Nähmaschine erhalten, sprechen eine deutliche Sprache: Natürlich ist diese Großzügigkeit gerecht! Verdient hat sie sich aber niemand.



Matze Dichristin ist verheiratet mit Esther und hat 2 Kinder. Mit EBM INTERNATIONAL hat er 5 Jahre HIV und Aidsarbeit in Südafrika gemacht und ist nun für die Missionsgesellschaft als Öffentlichkeitsreferent tätig.

Gottesdienst-Ideen

von Micha-Initiative



Aufbauend auf den Bausteinen und Modulen vom letzten Jahr werden hier Gottesdienst-Ideen für den Micha-Sonntag vorgestellt, der dieses Jahr auf den 18. Oktober fällt. Sie greifen das Thema der menschenwürdigen Mode und aktuelle Themen wie das Textilbündnis auf. Die Ideen sind Impulse, nutzt bitte aber auch die Erfahrungen aus dem letzten Jahr bzw. Jahren. Weitere Ideen gibt es im Materialheft von 2014 auf den Seiten 18-19. Für den Austausch ist auch unsere Facebook-Gruppe „gut zu (er)tragen? 2015“ da.

Predigttexte

Die theologische Vertiefung in diesem Jahr nimmt das Thema der menschenwürdigen Arbeit in den Blick. Hier findet ihr verschiedene (und vielleicht in diesem Kontext noch nicht beleuchtete) Predigttexte dazu, die deutlich machen, wie Gott Arbeit sieht und warum für ihn die Perspektive der Würde dazugehört.

I. Thessalonicher 4, 3-12

Auf den ersten Blick mag dieser Text wenig mit den Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie zu tun haben und fordert uns eher dazu auf, besonnen und vorbildlich zu leben. Schaut man genauer hin, fallen aber gewichtige Faktoren in den Blick, die eine Beschäftigung mit den Zuständen innerhalb der Textilindustrie möglich machen und die Brücke hin zu den menschenunwürdigen Bedingungen schlagen. Über 80% der Arbeitenden sind Frauen. Sie sind oft auch sexuellen Übergriffen am Arbeitsplatz und Missbrauch ausgesetzt. Es sind ebenso die Übervorteilung und der Wettbewerb, die das Geschäft prägen. Zum Ende hin macht der Text eine Kernaussage über Arbeit, wie sie hier von der Bibel her verstehbar wird: Der Lebensunterhalt ist durch faire und menschenwürdige Bedingungen geprägt, durch Bedingungen, die Gott ehren und seine Geschöpfe in der gott-gegebenen Würde anerkennen und behandeln. In solchen „ehr-würdigen“ Arbeitsverhältnissen ist es den Menschen erlaubt, selbst für den Lebensunterhalt aufzukommen. Die Aussagen von Paulus zielen an diesen Stellen letztlich auf die, durch Jesus an uns weitergegebenen, ersten Gebote ab: Gott und unsere Nächsten lieben wie uns selbst. Diese Liebe tatsächlich zu leben und zu kultivieren, ist dann in unserer Lebenswirklichkeit und unserer globalisierten Welt auch eine Frage des Verhaltens als Welt-Bürger und als global geprägte Geschöpfe. Gott mit unserem Leben, unserer Arbeit und unserer „besonnenen“ Lebensweise zu ehren, ist somit auch eine Frage des Konsums und unserer Haltung unserem Nächsten gegenüber - wo auf der Welt er sich auch befinden mag. Paulus spricht davon, dass die Liebe niemals groß genug sein kann. Sie soll sich so steigern und ausbreiten, dass sie auch unsere Mitmenschen in anderen Erdteilen zu erreichen vermag. Und diese Liebe ist dann auch der entscheidende Motor dafür, sich für Veränderungen in der Textilbranche einzusetzen.

Jesaja 65: 17-25

In diesem Text wird deutlich, dass Gottes Perspektive für die Ausgebeuteten und Entrechteten, die unter menschenunwürdigen Bedingungen Kleidung nähen, eine Wiederherstellung bringt und bedeutet. Diese Wiederherstellung gewährt Arbeit in Frieden und Sicherheit. Kinder dürfen Kinder sein und die verschiedenen Generationen miteinander in Würde und Eintracht leben. „Die Frucht ihrer Mühe“ sind dann eben nicht vergeblich; jeder darf den Ertrag des eigenen Beitrags genießen und sich daran freuen. Wieder wird klar: das ist eine Welt und eine Arbeit, wie Gott sie will und durch uns in die Realität rufen will.

Prediger 3, 16-22

Der Anfang dieses Textes klingt abwartend, beobachtend und auf den Richter-Gott harrend: Man betrachtet und analysiert die Ungerechtigkeiten bewusst und das Gericht Gottes ist in diesem Fall eine Hoffnung für die Entrechteten und Unterdrückten. Und dennoch und auch gerade darin ist dieser Text ein Votum für das Leben auf der Erde. Er verweist auf ein irdisches Dasein, das seine Relevanz auch daraus zieht, die Zeit des Lebens im Diesseits als einmalige Chance auf einen gerechten, aber auch genussvollen Lebensstil zu nutzen. Die große, letzte Erkenntnis des Textes ist gar: das Optimum eines Lebens auf Gottes Erden ist der Genuss und die Freude am Lohn der eigenen Arbeit. Um in einen solchen Genuss überhaupt erst kommen zu können, braucht es also nach biblischen Vorgaben eine Entlohnung, die das erlaubt und sicherstellt. Als Geschöpfe Gottes sind wir also Dreh- und Angelpunkt in jeder „Wert-Schöpfungskette“. Arbeitsbedingungen, die unseren Wert als göttliche Schöpfung anerkennen und würdig entlohnen, versetzen uns in die Lage, aus diesem einen Leben für uns Wertvolles zu schöpfen und es mit Gott zu genießen, bis unsere Zeit im Hier und Jetzt erschöpft ist. Was danach kommt, verbleibt außerhalb unseres Zugriffs – nicht aber, wie wir hier und jetzt mit den Menschen umgehen, die in ihrer einmalig wertvollen Lebenszeit dafür arbeiten, dass wir das Leben genießen können.

Liedvorschläge

Im Lobpreis wollen wir auf Gott hören und seinen Herzschlag spüren. Und hier wird auch Sein Herzschlag für diese Welt und menschenwürdige Strukturen hörbar. Wir wollen die Hände erheben und sie zu Menschen in Not reichen. Auf der Gerechtigkeits-CD „Die Stimme erheben – Lieder für Gott, Gemeinde und eine gerechte Welt“ der Micha-Initiative gibt es Titel, die diese Themen und Wünsche zusammenbringen und auch neu und anders Lobpreis gestalten wollen. Besonders folgende Lieder eignen sich gut dafür:

1. „Heile du uns wieder“
2. „Unser Licht wird leuchten“
3. „Schönheit, wo Scherben warn“



Die CD „Die Stimme erheben – Lieder für Gott, Gemeinde und eine gerechte Welt“

ist nun im Handel erhältlich - für nur 14,95 Euro. Wir empfehlen euch die direkte Bestellung bei Manuel Steinhoff „monkey lab“ über manu@cmp77.de.

Und das erwartet euch: Welche Leuchtkraft davon ausgeht, wenn wir Gotteslob und den Einsatz für eine gerechte Welt verbinden, zeigen die 17 Lieder dieser CD. Mit den weltweit bewegendsten Hymnen zum Thema - auf deutsch und für den Gemeindelobpreis arrangiert.

Mit bekannten Künstlern wie Daniel Harter, Mischa Marin, Manuel Steinhoff, Christina Brudereck, Arline Apke, Lilly Kiuntke, Marco Michalzik, Michael Drexler, Valerie Lill.

Aktionsideen

Innerhalb der Kirche bzw. des Gemeineraumes können Stationen aufgebaut werden, die verschiedene Aspekte der Produktionsschritte beleuchten und Impulse zum Nachdenken, Handeln und Beten liefern. Diese können während oder nach dem Gottesdienst begangen werden. Dazu kann man die Impulse aus dem letzten Jahr nutzen und entsprechend modifizieren (www.micha-initiative.de/live/sites/default/themes/micha/images/gutzutragen-2014_Impulse.pdf). Aber auch kleine Dinge, wie eine Anpinn-Aktion (siehe S. 21, Stichwort „Weltkarte“ hier im Ergänzungsheft) im Gottesdienst durchzuführen, sind denkbar.

Ein anderer Zugang eröffnet sich durch Kunst und schenkt neue Perspektiven. Ermutigt die Künstler in euren Gemeinden, sich per Malerei, Texten, Fotografie, Musik usw. dem Thema zu nähern. Im Gottesdienst könn(t)en sie ihre Werke vorstellen, vortragen und von der inneren und äußeren Arbeit damit und der Inspiration daraus erzählen. Darüber hinaus ist es auch möglich, im Anschluss eine kleine Ausstellung durchzuführen und die künstlerisch-kreativen Zugangswege zu solchen Themen der globalen Gerechtigkeit zu erläutern und anderen näherzubringen. Bezieht auch besonders die Jugendlichen eurer Gemeinde mit ein, indem ein gemeinsames Anspiel entwickelt wird. Es können auch Kurzfilme gezeigt werden.

Gebet und Segen

Wenn wir beten, zeigen wir uns solidarisch mit den Näherinnen in den Fabriken. Wir beziehen aber auch Position vor uns selbst und unserem Umfeld, dass wir diese Zustände nicht mehr tragbar finden. Wir bitten Gott uns zu zeigen, wie und wo wir uns einsetzen können. Hier kann man konkret werden und sich in Gruppen zusammenfinden, um vor- und miteinander auszusprechen, wo diese Veränderungen im Bereich des (Textil-) Konsums anfangen sollen und welche Wünsche man an sich selbst und/oder die Gemeinde, Gesellschaft, Politik hat. Gebet öffnet Räume von Unterstützung untereinander; Gebet bedeutet auch Buße und Umkehr: Hier gibt es neue Perspektiven, die uns vor Gott und den Menschen umkehren lassen, hin zu einem besonnenen und gerechteren Konsum.

Kollekte und Spende

Mit den Kollekten/Sammlungen bzw. Spenden während des Gottesdienstes können Menschen und Projekte, die sich für menschenwürdige Mode einsetzen, unterstützt werden. Beispiele dafür sind

- Kampagne für Saubere Kleidung
 - INKOTA- Netzwerk e.V.
 - Christliche Initiative Romero e.V.
 - **Micha-Initiative Deutschland:** In allen Umbrüchen und Neuanfängen sind wir auch auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Wir sind hier für jede Spende dankbar! Unsere Kontodaten findet Ihr auf unserer Webseite unter: www.micha-initiative.de/mitmachen/spenden
-

Aktions-Ideen

von Micha-Initiative

In diesem Jahr rufen wir dazu auf, sich an verschiedenen Aktionen von Netzwerken und Kampagnen zu beteiligen. Oder habt ihr in der letzten Aktionswoche schon etwas gemacht und ihr wollt ein bestimmtes Thema vertiefen? Dann findet ihr hier Anregungen und niedrigschwellige Aktionen zum Beteiligen, Unterschreiben, Scannen, etc. um so das eigene Bewusstsein wachzuhalten und zu fördern.

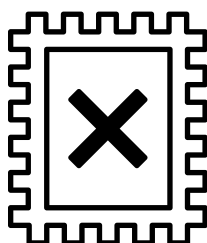
„Change Your Shoes“



Denken wir an faire Kleidung, ist es oft „nur“ die Jeans oder das T-Shirt, die uns einfallen. Schuhe vielleicht weniger. Aber auch hier sind die Schäden für Gesundheit und Klima enorm. Besonders durch den Prozess des Gerbens, bei dem Chromsalze verwendet werden, sind die Arbeiter diesen hochgiftigen Substanzen ausgesetzt. Und die Abfallstoffe des Gerbens gelangen durch das Abwasser in die nächste Umgebung, woraus Gesundheitsprobleme für die unmittelbaren Anwohner entstehen. Es drückt der Schuh – diese Redewendung bekommt auf einmal neue Bedeutung. Auf dieses Problem will die „Kampagne für Saubere Kleidung“ durch „Change Your Shoes“ aufmerksam machen. Ihr könnt euch auf verschiedenen Wegen beteiligen: Indem ihr die App herunterladet und virtuelle Schritte nach Brüssel unternimmt. Dazu zählt die App anonym(!) eure Schritte und ihr könnt nachvollziehen, wieviele Schritte ihr im täglichen Leben zurücklegt. Diese gehen in die Berechnungen ein und gemeinsam wird nach Brüssel „gelaufen“, um so Transparenz einzufordern. Des Weiteren gibt es ein Video, das die Kampagne vorstellt.

Alle Infos findet ihr hier:

www.saubere-kleidung.de/index.php/kampagnen-a-themen/change-your-shoes/494-sind-diese-schuhe-tragbar-video-infoblatt-app-change-your-shoes



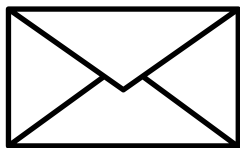
„Living Wage Now – finde den Produktionsfehler“

Kaputte Kleidung ist unschön. Aber wir können sie oftmals zurückgeben oder noch an der Kasse einen Rabatt aushandeln. Noch weniger schön? Kein angemessener Lohn für die Arbeit. Mit der symbolischen Aktion „Living wage now – finde den Produktionsfehler“ der internationalen „Clean Clothes Campaign“ wird auf genau diesen Produktionsfehler aufmerksam gemacht. Konsumenten schauen nach, in welchem Land ihr Kleidungsstück gefertigt wurde und senden dies zurück. Bekannte Kleidungsmarken werden so erinnert, dass es in ihrer Verantwortung liegt, für existenzsichernde Löhne zu sorgen. Mit dem Zurücksenden der Kleidung kann auch eine Petition unterzeichnet werden, die sich an die Verantwortlichen richtet. Diese wird Mitte Oktober in Brüssel beim „Living Wage“ Forum übergeben.

Mehr Informationen und entsprechende Links findet ihr hier:

www.livingwagedefect.org/de

„Mail an Merkel“



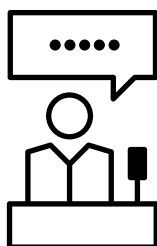
Auch in diesem Jahr klinken wir uns in eine Aktion von DEINE STIMME GEGEN ARMUT ein. Denn das Jahr 2015 stellt entscheidende politische Weichen, wie auch zukünftig mit den Krisen von Armut, Hunger, Klimawandel usw. umgegangen werden muss. Dazu beschließen voraussichtlich Regierungsvertreter aus aller Welt Ende September in New York die Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsziele, die Sustainable Development Goals, als Nachfolge-Programm der Millenniumsziele. Anders als die Millenniumsziele, die stärker die Entwicklungsländer im Blick hatten, wollen die neuen Ziele alle Staaten in den Fokus nehmen und fordern auch eine nationale Umsetzung. Die Ziele sehen unter anderem vor, dass allen Menschen ein Leben in Würde ermöglicht wird. Und das bedeutet auch immer menschenwürdige Arbeitsbedingungen.

Die „Mail an Merkel“ – Aktion von DEINE STIMME GEGEN ARMUT ruft dazu auf, Mails an die Bundeskanzlerin Angela Merkel zu schicken, besonders jetzt vor dem UN-Gipfel Ende September in New York. Sie fordert unsere Kanzlerin dazu auf sich dafür einzusetzen, dass jedem Menschen ein Leben in Würde ermöglicht wird. Also am besten gleich jetzt unterschreiben! „@Merkel: Bitte engagieren Sie sich! Setzen Sie sich auf dem Gipfel für mehr Gerechtigkeit ein und machen Sie 2015 zum Gerechtigkeitsjahr!“

Auf der Micha-Webseite könnt ihr die Mail abschicken:

www.micha-initiative.de/mitmachen/mailanmerkel

Abgeordneten-Gespräche

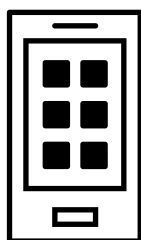


Auf den Seiten 13-15 des Materialheftes vom letzten Jahr (www.micha-initiative.de/material/gutzutragen) findet ihr Vorschläge, wie ihr mit euren lokalen Bundestagsabgeordneten das Gespräch suchen und aufbauen könnt. In diesem Jahr unterstützen wir vor allem die politischen Forderungen anderer Organisationen. Gebündelte Kraft bedeutet hier bessere Wirkungsmacht unserer geteilten Forderungen. Die bereits erwähnten Nachhaltigkeits- und Entwicklungsziele und das deutsche Engagement sowie das Textilbündnis können hier als Gesprächsgrundlage dienen. Bei allen Entscheidungen, die politische Weichen neu stellen und Engagement brauchen, könnt ihr so eure Bundestagsabgeordneten ermutigen dran zu bleiben.

Wichtig: Während der Aktionswoche vom 12.-18. Oktober ist Sitzungswoche.

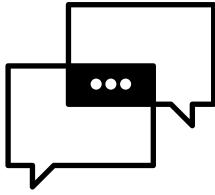
Nutzt also als Zeitfenster die Woche(n) davor und danach. Und schickt uns doch gerne eine E-Mail, wenn ihr Abgeordnetengespräche plant.

App „Siegelklarheit“



Welches Siegel ist denn nun das Beste im Bereich der Sozialstandards, Umweltstandards und Glaubwürdigkeit, und wo kann ich mich orientieren? Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat dazu die App „Siegelklarheit“ erstellt. Mit dieser App könnt ihr zum einen das Siegel beim Kleiderkauf oder im Schrank scannen und bekommt so detaillierte Informationen, wie einzelne Siegel bzw. Hersteller auf diese Punkte achten und welche Schritte im Herstellungs- und Produktionsprozess für faire Produktion umgesetzt werden oder auch noch nicht. Es ist aber auch möglich, Siegel zu suchen. Spannend an dieser App ist, dass die Verbraucher als das wichtige letzte Glied in der globalen Textil-Kette einbezieht. So wird deutlich, welche Schritte so eine textile Kette hat und was es eigentlich braucht, damit ein Kleidungsstück komplett fair produziert sein kann. Diese App kann man auch für andere Bereiche verwenden (z.B. für Papier- und Lebensmittelherstellung).

Alle Informationen findet ihr dazu hier: www.siegelklarheit.de/home



Diskussionsrunden

Informations- und Diskussionsrunden sind geeignet, bestimmte Aspekte menschenwürdiger Mode stärker in den Fokus zu nehmen und Wissen zu vertiefen. „Wo kann man denn bei uns in der Stadt oder im Umland menschenwürdige Mode einkaufen?“ - Das ist eine Frage, unter der eine solche Diskussionsrunde stehen kann. Auch in diesem Jahr stehen Referenten der „Kampagne für saubere Kleidung“ zur Verfügung.

Das Koordinationsbüro vermittelt gerne den Kontakt:

koordination@saubere-kleidung.de



Filmabend

„BITTER SEEDS – Eine bittere Saat“. Der Film behandelt die Bedingungen in der Baumwollindustrie in Indien und die Auswirkungen des genmanipulierten Saatguts für die Arbeit- und Gesundheitsbedingungen der Arbeiter.

Der Film ist über das INKOTA-Netzwerk zu beziehen: versand@inkota.de

Weitere Aktionsideen

Als weitere Ideen-Quelle könnt ihr das Materialheft vom vergangenen Jahr auf den Seiten 20-21 nutzen und diese Ideen ausbauen, weiter verfolgen, anders umsetzen. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Bei Facebook haben wir die Gruppe „gut zu (er)eragen? 2015“ ins Leben gerufen, in die ihr eingeladen werdet und dann auch selbst einladen könnt, wenn ihr Mitglied geworden seid. Dort habt ihr die Möglichkeit, euch untereinander zu den Aktionsideen austauschen und auch zu vernetzen.



Micha-Aktionswoche

Wir freuen uns, wenn ihr uns im Micha-Büro Bescheid gebt, ob und wie ihr euch beteiligt und wenn ihr in die Facebook-Gruppe aufgenommen werden wollt. Schickt dazu eine E-Mail an info@micha-initiative.de. Auch Bilder, Videos usw. sind herzlich willkommen. Wer in sozialen Netzwerken unterwegs ist, kann den Hashtag #gutzutragen nutzen.

Ideen für die Jugendarbeit

Micha-Initiative

Zwischen Identität und Image

Samstag geht es in die Stadt zum Shoppen. Ein T-Shirt für 3 Euro gibt es bei Primark. Und am Montag zeigen wir es in der Schule und am Freitag im Jugendtreff der Gemeinde. Hier sehen wir schon: „Kleider machen Leute“ ist nicht nur ein komischer alter Spruch. Jeden Tag, wenn wir vor dem Kleiderschrank stehen und uns genau überlegen, was wir anziehen, wird klar: Der Griff nach einem bestimmten T-Shirt ist mehr als nur der Griff nach einem Stück Stoff, der uns vor Wind und Wetter schützen soll. Mein gewähltes Kleidungsstück lässt manchmal erkennen, wo und zu wem ich mich zugehörig fühle, manchmal, wovon oder von wem ich mich abgrenzen will. Ich werde anerkannt für das, was ich trage oder ich wünsche es mir zumindest. Das klingt gewagt, aber hier müssen wir uns nichts vormachen: Mode ist etwas Schönes, aber auch etwas Mächtiges. Sie kann ausdrücken, wie ich mich heute fühle oder auch, wie ich mich lieber fühlen würde. Wenn Menschen mich sehen, würdigen sie meinen Stil oder würdigen mich eher herab. Das Stück Stoff auf meiner Haut sagt viel über mich selbst aus und auch über die Menschen, die mein Erscheinungsbild als „Gesprächsstoff“ nutzen. Aber vor allem sagt dieser Stoff auch eine Menge über den Menschen aus, der es hergestellt hat. Meine Kleidung macht mich für andere manchmal erst sichtbar. Der Mensch „hinter“ dem Kleidungsstück bleibt oft unsichtbar.

Wenn ein T-Shirt von Primark 3 Euro kostet und eines von Adidas 29 Euro, gewinnt das mit der Anerkennung auch noch eine andere Bedeutung. Wie viel Anerkennung in Form eines fairen Lohns bekommt eine Näherin in Bangladesch für das T-Shirt? Sie bekommt insgesamt nur 1 % der Gesamtkosten. Wenn ein T-Shirt also für uns im Laden 29 Euro kostet, bekommt die Näherin gerade einmal 29 Cent für ihre Arbeit. Und dabei macht es keinen Unterschied, was für eine Marke das ist. Primark, H&M, Adidas, Diesel, etc.. Die Näherinnen sitzen alle in der gleichen Produktionshalle, unter genau den gleichen Bedingungen. Der einzige Unterschied: Das Banner mit dem anderen Marken-Namen über der Näh-Reihe.

In dieser typischen Produktionshalle, in der unsere T-Shirts genäht werden, herrschen oft Arbeitsbedingungen, die für die arbeitenden Menschen unerträglich und menschenunwürdig sind. Doch die schwierigen Bedingungen in der Herstellungskette eines T-Shirts gehen schon früher los: Am Anfang der textilen Kette steht die Baumwollanbau. Hier werden giftige Chemikalien und Pestizide verwendet. Das ist für die Bauern, die Baumwolle anbauen und ernten, höchst gefährlich und giftig. In der nächsten Stufe der Herstellung muss die Baumwolle verarbeitet werden. Auch das ist mit einer hohen Giftbelastung verbunden. Als dritte Station landen wir wieder in der Produktionshalle bei der Verarbeitung der Kleidung: Es sind für jeden 12-14 Stunden Arbeit täglich, an jedem Tag der Woche bei einem Monatslohn von 40/50 Euro. Wenn sie nach der Arbeit überhaupt in ein Zuhause zurückkehren - oft schlafen die NäherInnen auch an ihrem Arbeitsplatz - ist das meist eine Hütte im Slum. Eine solche Hütte kostet beispielsweise in der Hauptstadt von Bangladesch ungefähr 35 Euro. Die Fabriken sind dazu oft ungesichert und ohne Feuer- und Brandschutz. Wohin eine solche Situation führen kann, zeigte der tragische Fabrikesturz des Rana-Plaza-Gebäudes im April 2013. Er hat wohl kaum jemanden unberührt gelassen und uns gezeigt, wie schlimm die Arbeitsbedingungen tatsächlich sind. Derartige Bilder brennen sich tief in unser Gedächtnis ein.

In solchen Momenten fühlen wir aber auch hilflos und ohnmächtig. Wir stellen uns dann Fragen, wie: „Wie kann so etwas passieren?“, „Was kann ich denn tun?“ oder manchmal vielleicht auch „Was geht es mich an?“

Fangen wir doch mal ganz vorne an mit der Frage: „Was genau ist denn eigentlich menschenwürdige Mode?“ Diese Mode müsste ohne Schadstoffe sein und die Person, die sie näht, hätte genug zum Leben und könnte arbeiten, ohne Angst zu haben vor Gesundheitsschäden, Übergriffen durch die Aufseher oder auch davor, nicht genug Geld für die Ernährung der Familie zusammen zu bekommen. Eine Näherin könnte ihre Kinder in die Schule schicken und sich in einer Gewerkschaft engagieren.

Und eine der wichtigsten Fragen für uns als Konsumenten lautet wohl: Wieviel teurer wäre ein T-Shirt, wenn die Näherin einen gerechten Lohn bekäme? Es sind zwischen 0,57 und 1,57 Euro Mehrkosten. Mehr nicht!

Wenn wir uns dann mit einem solchen T-Shirt kleiden, das der Näherin einen gerechten Lohn und ein sicheres Arbeitsumfeld garantiert, zeigen wir Respekt und Anerkennung für die Person, die es genäht hat. Der Mensch „hinter“ unserem Shirt wird in einer solchen veränderten, fairen Konsum-Haltung sichtbar und gewürdigt.

Damit setzen wir etwas um, das Jesus selbst gesagt hat: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Menschenwürdige Arbeitsbedingungen haben also eine ganze Menge mit Gott zu tun. In Sprüche 31, 8 werden wir aufgefordert, uns stark zu machen für diejenigen, die keine Stimme haben. Das hört sich sehr groß und mächtig an, aber diese Schritte können, obwohl sie klein erscheinen, Großes bewirken.

Damit das passieren kann, braucht es uns und euch. Gemeinsam können wir uns einsetzen und dabei merken, dass sich tatsächlich etwas verändern kann. Auf der folgenden Seite gibt es einige Ideen, die ihr im Jugendkreis umsetzen könnt. Schaut im Ergänzungsheft auch auf die Seiten 16–18, um euch dort weitere Anregungen zu holen.

Aktionsideen

Informieren

Es mag abgenutzt klingen, bleibt aber sehr wichtig: sich informieren. Nutzt dafür unser Materialheft vom letzten Jahr mit seinen vielen Ideen. Die Christliche Initiative Romero e.V. hat ein Info-Heft herausgebracht mit einer Übersicht über die Siegel und den Ablauf der Textilen Kette. Ihr wollt einige faire Marken kennenlernen? Recherchiert nach und nutzt aus dem Materialheft vom letzten Jahr die Seiten 20-21:

www.micha-initiative.de/material/gutzutragen

Praktisch werden

Auf der Micha-Webseite findet ihr ein kleines **Quiz** zum Thema Textilien. Spielt das einmal durch! Je mehr jemand weiß, desto besser! Am Ende könnt ihr euch in eine Skala einordnen: Wer wusste was wie. Wertet diese am Ende mit folgenden Fragen aus: Welche Dinge sind neu für euch gewesen, was hat euch erschreckt und was wollt ihr tun? Das Quiz kann ein Auftakt in eine Brainstorming-Runde sein mit dem Thema, das ihr im Jugendkreis umsetzen wollt – jeder in seinem Konsumverhalten, gemeinsam und auch in euren Familien und in der Gemeinde.

Um auch gleich praktisch zu werden: Wie wäre es, wenn ein **T-Shirt** für den Jugendkreis gedruckt wird, das fair und mit Bio-Farben bedruckt ist? Bei Rückfragen dazu könnt ihr euch gerne an das Micha-Büro wenden.

„Wo kommt meine Kleidung her?“ Druckt eine **Weltkarte** groß aus. Mit einem Pin in einer Farbe markiert ihr das Land, wo eines der Kleidungsstücke, die ihr heute tragt, hergestellt wurde! Mit einer anderen Farbe kennzeichnet das Land, wo ihr es gekauft habt! Vielleicht fällt euch auf, wo sich die Pins häufen. Mit dieser Karte könnt ihr verschieden arbeiten: Betet für die NäherInnen in den Fabriken und zeigt euch so solidarisch. Als Anregung könnt ihr die Impulse (www.micha-initiative.de/material/gutzutragen) vom letzten Jahr nutzen.

Dran bleiben

Zu Hause liegen noch ungenutzte Klamotten herum? Dann veranstaltet eine **Kleider-tauschparty** oder einen Flohmarkt mit und in der Gemeinde. Geht gemeinsam shoppen und fragt die Verkäufer, ob sie denn wissen, wer die Kleidung näht und spricht mit ihnen darüber:

Fragt euch untereinander, welchen Wert Mode für euch hat. Ist sie mehr als nur ein Kleidungsstück für euch? Was wollt ihr damit ausdrücken? Und was hält euch davon ab, faire Mode zu kaufen, Second-Hand-Klamotten zu nutzen?

Um dran zu bleiben, brauchen wir einander: Sucht euch Leute in eurer Familie, in eurem Freundeskreis oder in der Gemeinde, bei denen ihr wisst, dass sie sich schon länger mit dem Thema beschäftigen, und fragt sie um Rat und Ideen!

Gottesdienst am Micha-Sonntag: Fragt nach, ob ihr euch dort beteiligen könnt! Wie wäre es mit einem Anspiel zum Thema im Gottesdienst? Oder Gebete? Vielleicht kann auch jemand aus eurer Gruppe erzählen, warum er/sie sich für menschenwürdige Mode einsetzt. Oder ihr dreht ein kurzes Video, in dem ihr erklärt, warum für euch menschenwürdige Mode wichtig ist.



Rückfragen, andere Ideen und Interesse, die Themen zu vertiefen?

Da könnt ihr eine Mail an Katja Hofmeister, zuständig für entwicklungspolitische Jugendarbeit bei Micha, schicken:

katja.hofmeister@micha-initiative.de

Das Textilbündnis und der nationale Aktionsplan:

Das Textilbündnis des BMZ: www.textilbuendnis.com

Nachhaltige Textilien – was tut die deutsche Entwicklungspolitik:
www.bmz.de/de/was_wir_machen/themen/textilwirtschaft/index.html

Der nationale Aktionsplan des Auswärtigen Amtes: www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Aussenwirtschaft/Wirtschaft-und-Menschenrechte/NAPWiMR_Grundlage_node.html

Siegelklarheit: www.siegelklarheit.de/home

Unternehmensverantwortung und menschenwürdige Arbeit:

„Unternehmensverantwortung – Chancen und Grenzen eines umstrittenen Konzepts“ - Das Dossier 12 von INKOTA kann man für 2,50 Euro hier bestellen:
www.inkota.de/material/suedlink-inkota-brief/161-unternehmensverantwortung/

„Gute Arbeit, schlechte Arbeit – Decent Work und der Kampf um eine würdige Beschäftigung weltweit“: Das Dossier 6 von coRa und Weed kann man hier nachlesen:
www.cora-netz.de/cora/wp-content/uploads/inkota-dossier.pdf

Für die Jugendarbeit:

Didaktische Anregungen bietet das INKOTA-Netzwerk mit dem Infoheft „Discover Fairness“: inkota.de/discoverfairness und einer dazugehörigen CD-Rom

Auch spannend: Die Greenpeace Studie zum Thema Jugendliche und Mode: <http://bit.ly/1he0z65>. Diese Studie ist sehr ausführlich und an einigen Stellen vielleicht nicht gleich verständlich. Aber einige Ergebnisse können gut für das Vertiefen bestimmter Themen und zum Selbst-Überlegen eingesetzt und genutzt werden.

www.jugendhandeltfair.de/fairer-konsum/kleidung-und-mode/

Youtube Clip: www.youtube.com/watch?v=KfANs2y_frk

Aus Politik und Zeitgeschehen, Heft 1-3/2015 zum Thema „Mode“.
Diese kann man direkt bei der Bundeszentrale für politische Bildung nachbestellen:
www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/

Linkliste ökofaire Schuhe

Beim Schuhkauf gibt es auch Alternativen. Diese sind zum einen pflanzlich gegerbtes Leder, Sohlen aus zertifiziertem oder recyceltem Kautschuk oder pflanzliche Schuhe aus Leinen, Hanf, etc.. Aber auch beim Verarbeiten und Konfektionieren der Schuhe wird bei einigen Herstellern auf den Einsatz von giftigen Klebstoff und Chemikalien verzichtet.

Webseiten Händler

www.waschbaer.de
www.grundstoff.net
www.brako.com
www.grueneerde.com
www.glore.de
www.avocadostore.de
www.hessnatur.com/de

Webseiten Hersteller

www.martin-natur.de
www.ekinfootwear.de
www.thinkshoes.com
www.veja-store.com

Diese Listen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit

Herausgegeben von der Micha-Initiative Deutschland

Behrenstr. 73, 10117 Berlin

Micha Initiative →

www.micha-initiative.de

www.gutzutragen.de

#gutzutragen

Am Materialheft mitgearbeitet haben

Matthias Dichristin, Katja Hofmeister, Stefanie Linner (V.i.S.d.P.),
Lokalgruppe Karlsruhe und Michael Voss

Rechtsträger der Micha-Initiative

Evangelische Allianz e.V. / www.ead.de

(Esplanade 5-10a, 07422 Bad Blankenburg)



Die Evangelische Allianz in Deutschland

Bildquellen

alle privat, außer: Robin, Christliche Initiative Romero e.V. (S. 6), Ska Keller (S. 6)

Piktogramme (S. 13, 16-18): Andreas Tesch

Gestaltung

Andreas Tesch / www.andreastesch-design.de / www.facebook.com/andreasteschdesign

Kampagnendesign(Grundlage für Titelgestaltung): indievisuell / Robin Sharma